

## Der Fachausschuß des Zentralverbandes hat zum ersten Male getagt

Sitzung des Fach- und Lehrlingsausschusses am 22. u. 23. August 1934 in den Räumen des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Berlin NW 7, Bauhofstraße 7

An der Sitzung nahmen teil als Mitglieder des Lehrlingsausschusses die Herren: C. J. Linnarß (Köln), Jul. Roth (Dresden), Oswald Firl (Erfurt), auch als Mitglied des Fachausschusses, Walter Prell (Gera), Georg Trampenau (Berlin) als Vertreter der Gehilfenschaft:

als Mitglieder des Fachausschusses die Herren: H. Armbrüster (München), Erich Hahlweg (Stettin), A. Helwig (Glashütte), Albert Bätge (Berlin), Brinkmann (Allona).

Herr Otto Böckle (Anderten) — Mitglied des Lehrlingsausschusses — fehlte entschuldigt.

Herr Kames (Gesellschaft für Zeitmeßkunde) war dringend verhindert.

Herr W. König nahm teil als Geschäftsführer des Zentralverbandes.

Herr Ziepel als Vorsitzender des Zentralverbandes nahm teilweise teil, soweit er nicht durch andere Sitzungen verhindert war.

Herr Jendrißki von der UHRMACHERKUNST wurde zur Werkzeugfrage beigezogen, um einige Auskünfte zu geben. Die Sitzung wurde gegen 11 $\frac{1}{2}$  Uhr von Herrn Firl eröffnet.

Die Tagesordnung lautet:

für den Fachausschuß: Aufstellung von Grundsätzen für Qualitätsbezeichnungen im Uhrengewerbe;

für den Prüfungsausschuß mit dem Fachausschuß: Lehrlings- und Meisterprüfungsordnung.

Herr Firl führt den Vorsitz und schlägt vor, nach der von ihm dem Fachausschuß zugestellten Unterteilung die einzelnen Punkte zu verhandeln. Es wird antragsgemäß verfahren und in die Aussprache eingetreten:

1. Behandlung aller einschlägigen Fachfragen. — Allgemeine Aufklärung über die Uhr.

Zu dieser Frage wird eingehend Stellung genommen und die Versorgung der Fachpresse, aber besonders auch der Tagespresse mit Material und Bildern angeregt. Der Zentralverband wird selbst Aufsätze bereitstellen und diese auch den Landesverbänden zur Versorgung der Lokalzeitungen zuleiten. Die Verbände sowie die einzelnen Innungen sollen zur selbständigen Mitarbeit herangezogen werden.

Herr König verweist auch auf das Mittel, durch Lichtbildervorträge aufklärend zu wirken, was durch den Zentralverband bereits in Berlin und im Reiche in Hausfrauenvereinen, NS. Frauenschafften usw. geschieht. Ähnlich könnte man bei der SA. Vorträge über Stoppuhren usw. halten. Fraglich ist nur, ob überall Kollegen für diese Aufgaben zur Verfügung stehen.

2. Erteilung von Auskünften durch den Zentralverband.

Die Auskunfterteilung erfolgte bisher durch den Zentralverband. Wenn in den Kreisen der Kollegen erst bekannter wird, daß der Fachausschuß in Aktion getreten ist, werden wahrscheinlich noch mehr Fragen an uns gestellt werden. Herr Firl schlägt daher vor, einzelne Mitglieder des Fachausschusses zur Erledigung bestimmter Fragen zu beauftragen. Diese Auskunfterteilung durch den Fachausschuß soll sich natürlich nur auf fachliche Fragen beziehen.

Es wird beschlossen, daß Auskünfte über fachliche Fragen, sei es von Behörden oder privat, vom Fachausschuß des Zentralverbandes beantwortet werden, damit eine einheitliche Stellung für ganz Deutschland gewähr-

leistet ist. Die Fragen sind an die Geschäftsstelle des Zentralverbandes zu richten.

3. Fühlungnahme mit der Industrie wegen Einstellung der oft widersinnigsten Konstruktionen und Modelle in Werk und Gehäuse.

Herr Firl betont zu diesem Punkt, daß ihm am wichtigsten erscheint, der Drauflosfabriziererei einen Riegel vorzuschieben. Bei dieser Frage müßte man auch die Qualitätsbegriffe mit klären. Hier müßte man ganz scharf mit Richtlinien des Zentralverbandes vorgehen, denn sonst haben alle Bestrebungen wegen Hebung der Qualität keinen Zweck. Neukonstruktionen der Industrie müßten am besten vor Herausgehen dem Fachausschuß zur Begutachtung vorgelegt werden. Ergänzend teilt Herr Firl noch mit, daß bereits von drei Seiten Fabrikanten an ihn herangetreten seien wegen Begutachtung neuer Konstruktionen, daß er das aber abgelehnt habe, weil jetzt vom Zentralverband ein Fachausschuß eingesetzt ist, dessen Aufgabe es sei, derartige Gutachten abzugeben. Der Fachausschuß soll die Stelle sein, auf die die Fabriken Rücksicht nehmen müssen. Er wird vollkommen objektiv urteilen. Eine Reklame mit den Gutachten des Fachausschusses müsse natürlich den Fabriken verboten werden.

Herr Bätge unterstützt gleichfalls diese Regelung; er betont, daß dadurch nicht nur der Uhreneinzelhandel, sondern gleichzeitig auch die Fabrikation und das uhrenkaufende Publikum vor Schäden geschützt werden.

Herr Prell erklärt ebenfalls seine Zustimmung zu diesem Plan. Wenn der Fabrikant weiß, es existiert eine Stelle, die erst passiert werden muß, wird er sich hüten, immer weiter mit der Qualität herunterzugehen.

Der Abgabe von Gutachten durch den Fachausschuß stimmt Herr Prell gleichfalls zu. Die Fabrikanten werden das, was der Fachausschuß sagt, nicht so ohne weiteres in den Papierkorb werfen.

Herr Armbrüster vertritt die Auffassung daß bereits bei den Grossisten, die meist nicht oder nicht ausreichend fachlich vorgebildet seien, eine Siebung eintreten müßte.

Herr König betont in längeren Ausführungen die Verantwortung, die der Fachausschuß mit dieser Aufgabe übernimmt. Bei der Veröffentlichung des Gutachtens braucht man nicht einzelne Fabriken zu nennen. Erst wenn Hinweise auf Mängel von den Fabriken nicht beachtet werden, könnte man öffentlich warnen. Auf diese Weise werden die Fabrikanten es als vorteilhaft empfinden, sich vorher mit dem Fachausschuß in Verbindung zu setzen. Das geprüfte Muster bleibt beim Fachausschuß. Die größte Verantwortung liege aber darin, daß der Fachausschuß ein Werk bei der Prüfung für gut befunde und sich erst hinterher in der Praxis Mängel herausstellten.

Herr Bätge ist dafür, den Fabrikanten zu verbieten, mit den Beschlüssen des Fachausschusses Reklame zu machen.

Herr Ziepel erklärt, daß die Hauptaufgabe des Fachausschusses sei, auf Qualitätsverbesserung hinzuwirken und nicht etwa der Garant für den Fabrikanten zu sein. Die Verantwortung trägt der Fabrikant noch wie vor allein.

Herr Firl unterstreicht, daß nach diesen Ausführungen der Fachausschuß also ganz klar eine Verantwortung für den Fabrikanten ablehne.

4. Schaffung von Qualitätsbegriffen und Leistungsstufen.

Die Diskussion über diesen Punkt wird zurückgestellt.